

A.) EINLEITUNG

Liebe Gemeinde,

herzlich willkommen zu einem weiteren Abend aus der Reihe

„Ein faszinierender Gott“

Bisher ging es ja in dem Zusammenhang um folgende Eigenschaften des Herrn:

- Seine Heiligkeit
- Seine Treue
- Seine Leidenschaft
- Seine Treue

Heute Abend wird es gleich um zwei Wesenszüge Gottes gehen, die scheinbar in einer Art Spannung zueinanderstehen und doch zusammen gehören:

- Gottes Souveränität gegenüber uns
- und Gottes Partnerschaft mit uns

Dies berührt diverse Themen auf, die unsere Nachfolge Christi ganz entscheidend berühren und Klärung bedürfen; Beispiele:

- *„Wenn ich mich für Jesus Christus entschieden habe, hatte der Herr auf diesen Schritt einen Einfluss oder war das mein eigener freier Entschluss der dazu geführt hat?“*
- *„Wenn der Wille Gottes sowieso geschieht, warum soll ich dann überhaupt noch beten?“*

Wir berühren hier ganz deutlich das Thema der Freiheit des Menschen gegenüber Gott.

Drei Denkmodelle bieten sich da an:



(☒ Flipchart)

1.) Gott ist souverän, es passiert ausschließlich, das was ER vorgesehen hat, alles ist vorherbestimmt im Leben (z.B. Islam, hinduistisches Karma aber auch extremer Calvinismus). → ER ist wie ein Fels in der Brandung.



(☒ Flipchart)

2.) Gott ist in der Beziehung zu uns ein Partner, der unsere Wünsche zu erfüllen hat. Letztlich bestimmt also der Mensch was geschieht (z.B. Humanismus, Okkultismus). → ER ist wie eine Art Wunschautomat, der herausgibt, was man vorgegeben hat.



(☒ Flipchart)

3.) Gott spielt überhaupt keine Rolle, es gibt IHN nicht bzw. ER hat mit unserem Leben und dieser Welt nichts zu tun, sondern ruht scheinbar „authistisch“ in Seinen himmlischen Sphären, letztlich ist also Zufall (z.B. Atheismus; Nihilismus). → ER ist gar nicht existent für uns, alles ist Zufall.

B.) Thema „Gottes Souveränität und Partnerschaft mit uns“

I.) Zwei biblische Eigenschaften Gottes

(☒ Flipchart)

Nun bevor wir uns einige Blicke in die Bibel zu diesem Thema gönnen – Über was sprechen wir hier heute Abend überhaupt? Was meine ich mit den beiden Begriffen „Souveränität“ bzw. „Partnerschaft“?

1.) „Souveränität“: (☒ Flipchart)

- Kommt vom Lateinischen „*superanus*“ und bedeutet wörtlich übersetzt „*über allem stehend*“.
- Wer so agiert, ist absolut selbstbestimmt und frei von jeglichem Einfluss von außen, was Entscheidungen bestimmt.
- Demnach wäre Gott absolut unabhängig von uns Menschen; ER braucht uns nicht, hat einen festen, unabänderlichen Willen. ER tut, was ER will und macht letztlich alles selbst ohne unsere „Fremdbeteiligung“.

2.) „Partnerschaft“: (☒ Flipchart)

- Meint eine Beziehung, die eher freundschaftlich bzw. kumpelhaft geprägt ist. Es gibt kein „oben“ und auch kein „unten“.
- Wer so handelt braucht den Anderen zur Erfüllung bestimmter Bedürfnisse und Aufgaben.
- Demnach hat Gott einen flexiblen Willen und macht sich darin abhängig von uns. ER tut nichts alleine, sondern alles zusammen mit den Gläubigen.

In der Bibel finden wir übrigens Bibelstellen, die beide Wesenszüge Gottes wiedergeben.

☞ FRAGE:

„Kennt Ihr biblische Abschnitte die von der Souveränität Gottes berichten?“

☞ ANTWORT:

(☒ Austausch)

Folgende Stellen hier beispielsweise zu finden:

- Die gesamte Schöpfungsgeschichte (Gen. 1-2) ist ein Zeugnis für diesen Charakterzug Gottes: Ohne „Mithilfe“ des Menschen kreiert Gott diese Welt und auch den Menschen.
- Die Schaffung eines neuen Himmels und einer neuen Erde; – Offb. 21, 1:
„Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde waren vergangen, und das Meer ist nicht mehr. 2 Und ich sah die Heilige Stadt, das neue Jerusalem, aus dem Himmel von Gott herabkommen, bereitet wie eine für ihren Mann geschmückte Braut.“
geschieht ohne Mitwirkung des Menschen bzw. sogar trotz vorheriger Ablehnung und Widerstände der gefallenen Schöpfung gegen Gott.
- Eine Fundgrube für die Souveränität Jesu ist die Passionsgeschichte: ER ist dort kein hilfloses Opfer der Umstände bzw. Herrscher, sondern geht den Weg ans Kreuz als jemand, der alles in den Händen hält und sich von nichts und niemandem davon abbringen lässt:

- Gegenüber Petrus, der IHN von diesem Weg abbringen will; – Mt. 16, 21-23: *„Von der Zeit an begann Jesus seinen Jüngern zu zeigen, daß er nach Jerusalem hingehen müsse und von den Ältesten und Hohenpriestern und Schriftgelehrten vieles leiden und getötet und am dritten Tag auferweckt werden müsse.22 Und Petrus nahm ihn beiseite und fing an, ihn zu tadeln, indem er sagte: Gott behüte dich, Herr! Dies wird dir keinesfalls widerfahren. 23 Er aber wandte sich um und sprach zu Petrus: Geh hinter mich, Satan! Du bist mir ein Ärgernis, denn du sinnst nicht auf das, was Gottes, sondern auf das, was der Menschen ist.“*
- Gegenüber Pontius Pilatus, dem ER die Macht über IHN abspricht : - Joh. 19, 10f: *„Da spricht Pilatus zu ihm: Redest du nicht mit mir? Weißt du nicht, dass ich Macht habe, dich loszugeben, und Macht habe, dich zu kreuzigen? 11 Jesus antwortete: Du hättest keinerlei Macht über mich, wenn sie dir nicht von oben gegeben wäre.“*
- Gegenüber den Hohenpriestern, die IHN am Kreuz hängend, auffordern Seine Macht zu demonstrieren; - Mk. 15, 31f: *„Ebenso spotteten auch die Hohenpriester mit den Schriftgelehrten untereinander und sprachen: Andere hat er gerettet, sich selbst kann er nicht retten. 32 Der Christus, der König Israels, steige jetzt herab vom Kreuz, damit wir sehen und glauben! Auch die mit ihm gekreuzigt waren, schmähten ihn.“*

Es gibt also eine ganze Reihe von biblischen Belegen dafür, das Gott absolut souverän in Seinem Handeln ist und darin nicht auf uns Menschen angewiesen ist bzw. sogar entgegen menschlicher Vorstellungen und Wünsche handelt. Dieser Wesenszug hängt ursächlich mit der Heiligkeit Gottes zusammen (s. 1. Abend dieser Reihe: Die Heiligkeit Gottes, die alle anderen Eigenschaften Gottes durchdringt):

ER ist der „Abgesonderte“, der ganz andere, der nicht mit uns Menschen auf einer Stufe steht!

Nun könnte man an der Stelle jetzt meinen, jegliche Vorstellung einer partnerschaftlichen Beziehung zwischen Gott und uns wäre menschliches Wunschdenken und damit unbiblisch.

Nun handelt der Herr aber auch partnerschaftlich mit und durch uns. Folgende Bibeltexte belegen das exemplarisch:

- Die erste klassische Bibelstelle im AT ist die Fürbitte Abrahams um Sodom;
– Gen. 18, 20-33: *„Und der HERR sprach: Das Klagegeschrei über Sodom und Gomorra, wahrlich, es ist groß, und ihre Sünde, wahrlich, sie ist sehr schwer. 21 Ich will doch hinabgehen und sehen, ob sie ganz nach ihrem Geschrei, das vor mich gekommen ist, getan haben; und wenn nicht, so will ich es wissen. 22 Und die Männer wandten sich von dort und gingen nach Sodom; Abraham aber blieb noch vor dem HERRN stehen. 23 Und Abraham trat hinzu und sagte: Willst du wirklich den Gerechten mit dem Ungerechten weggrafen? 24 Vielleicht gibt es fünfzig Gerechte innerhalb der Stadt. Willst du sie denn weggrafen und dem Ort nicht vergeben um der fünfzig Gerechten willen, die darin sind? 25 Fern sei es von dir, so etwas zu tun, den Gerechten mit dem Ungerechten zu töten, so daß der Ungerechte wäre wie der Gerechte; fern sei es von dir! Sollte der Richter der ganzen Erde nicht Recht üben? 26 Da sprach der HERR: Wenn ich in Sodom fünfzig Gerechte in der Stadt finde, so will ich um ihretwillen dem ganzen Ort vergeben. 27 Und Abraham antwortete und sagte: Siehe doch, ich habe mich erdreistet, zu dem Herrn zu reden, obwohl ich Staub und Asche bin. 28 Vielleicht fehlen an den fünfzig Gerechten nur fünf. Willst du wegen der fünf die ganze Stadt vernichten? Da sprach er: Ich will sie nicht vernichten, wenn ich dort 45 finde. 29 Und er fuhr fort, weiter zu ihm zu reden, und sagte: Vielleicht werden dort vierzig gefunden. Und er sprach: Ich will es nicht tun um der Vierzig willen.“*

- *30 Und er sagte: Der Herr möge doch nicht zürnen, daß ich noch einmal rede! Vielleicht werden dort dreißig gefunden. Und er sprach: Ich will es nicht tun, wenn ich dort dreißig finde. 31 Da sagte er: Siehe doch, ich habe mich erdreistet, zu dem Herrn zu reden; vielleicht werden dort zwanzig gefunden. Und er sprach: Ich will nicht vernichten um die Zwanzig willen. 32 Da sagte er: Der Herr möge doch nicht zürnen, ich will nur noch dieses Mal reden. Vielleicht werden dort zehn gefunden. Und er sprach: Ich will nicht vernichten um der Zehn willen. 33 Und der HERR ging weg, als er mit Abraham ausgeredet hatte; und Abraham kehrte zurück an seinen Ort.“*
Dieses Gespräch zwischen Abraham und Gott erinnert an ein cleveres Feilschen zwischen einem Kunden und einem Marktbetreiber auf einem orientalischen Basar: Abraham belehrt dabei Gott (Vers 25 – „*Das kannst Du nicht machen - Was sollen denn die Menschen dann von Dir denken, Jahwe?*“) und handelt die Anzahl der Gerechten in Sodom von „50“ auf „10“ herunter. Ein deutlicher Beleg für die Partnerschaft Gottes mit diesem Mann!
- Eine Bibelstelle im NT ist die missionarische Beauftragung der Jünger durch Jesus Christus – Apg. 1, 6- 8: „*Sie nun, als sie zusammengekommen waren, fragten ihn und sagten: Herr, stellst du in dieser Zeit für Israel das Reich wieder her?*“⁷ *Er sprach zu ihnen: Es ist nicht eure Sache, Zeiten oder Zeitpunkte zu wissen, die der Vater in seiner eigenen Vollmacht festgesetzt hat. 8 Aber ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch gekommen ist; und ihr werdet meine Zeugen sein, sowohl in Jerusalem als auch in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erde.“* Die Jünger appellieren geradezu an die Souveränität des Auferstandenen. Hinter ihrer Frage steckt ganz stark die Vorstellung, dass Jesus Christus nun das Reich Gottes wieder herstellen wird. ER korrigiert diese (und die anderen beiden Missverständnisse: „nur für Israel“; „jetzt“) durch den partnerschaftlichen Hinweis auf ihre Beauftragung: Sie (!) werden Seine Zeugen sein, nachdem der Heilige Geist auf sie gekommen ist.

Es lassen sich demnach Hinweise auf die Partnerschaft Gottes mit uns finden (hier konkret was das Gebet und den Bau des Reiches Gottes betrifft). ER gestaltet Dinge mit und durch uns und lässt sich sogar von uns von Seinen Vorhaben abbringen! Auch diese Eigenschaft hängt mit der Heiligkeit Gottes zusammen: Seine Andersartigkeit zeigt sich gerade darin, das ER uns Menschen in Sein Handeln miteinbezieht, etwas was nicht ohne Risiko ist. Vorstellung: Wäre ich Gott ich würde anders handeln: Entweder durch Engel oder gleich alles selbst machen – dann hätte ich die Garantie auf 100%igen Erfolg!

II.) Widerspruch oder Ergänzung oder ...?

(☒ Flipchart)

Tja, also Beides lässt sich in der Bibel finden: Gottes Souveränität aber auch Seine Partnerschaft mit uns.

- Bildet Gott da einen Widerspruch in sich?
- Oder handelt es sich um zwei gleichwertige Wesenszüge, die sich ergänzen?
- Oder was jetzt?
- Wenn ER doch der Allmächtige ist – Warum bezieht ER sündige Menschen in Sein Wirken mit ein? ER braucht uns doch gar nicht.

Beide Eigenschaften Gottes sind nicht nur ein Zeichen Seiner Heiligkeit, sondern auch Ausdruck Seiner Liebe: Gott hat sich souverän dazu entschieden uns in Sein Wirken miteinzubeziehen. ER tut dies nicht, weil ER uns dazu bräuchte, sondern weil ER uns hier dabeihaben will. Das ist letztlich die Lösung zu diesem Thema: Beide Charakterzüge hängen zusammen und bedingen einander: Die Partnerschaft ist Ausdruck Seines souveränen Willens.

Gleichzeitig bleibt ER darin aber immer der Souveräne eben der Herr! (von daher ist das Wort „Partnerschaft“ im Sinne einer Gleichstellung missverständlich)

Ein gutes Anschauungsbeispiel dafür ist unsere Hinwendung zu Gott:

- Dort findet sich das souveräne Handeln Gottes wieder, der uns erwählt hat und uns zu sich ruft. Niemand kann sich für ein Leben mit Jesus Christus entscheiden, ohne das er dafür durch das Wirken des Heiligen Geistes eingeladen, ja geworben wurde – Joh. 6, 44: *„Niemand kann zu mir kommen, wenn nicht der Vater, der mich gesandt hat, ihn zieht“* Wenn Du hier heute Abend als Kind Gottes sitzt, dann sei Dir bewusst, dann liegt das nicht daran, das Du durch rationale Leistung Gott erkannt hättest oder weil Dich Deine moralische Anständigkeit dazu geführt hätte – Nein, sondern weil Gott Dich dazu gerufen hat!
- Aber, und nun kommt soz. die partnerschaftliche Komponente mit dazu, ohne Dein „Ja!“ dazu wärest Du auch nicht in diesen Stand gekommen. Diese Einladung Gottes kann von uns Menschen a.) angenommen – Joh. 1, 12: *„So viele ihn aber aufnahmen, denen gab er das Recht, Kinder Gottes zu werden, denen, die an seinen Namen glauben“* aber auch b.) abgelehnt werden – Röm. 2, 4: *„Verachtest du den Reichtum seiner Gütigkeit und Geduld und Langmut und weißt nicht, daß die Güte Gottes dich zur Buße leitet?“*

An der Stelle berühren wir ein großes theologisches Thema, das die Christenheit schon immer beschäftigt hat und bis heute um eine seriöse Antwort auf eine bestimmte Frage ringt: Die Frage der sog. Prädestination – Sind Menschen vorherbestimmt zum Heil und andere sog. zum Unheil? Haben wir einen freien Willen darin?

Ich will hier einmal meine Ansicht in dieser Frage mitteilen, in dem Bewusstsein, das alle Erkenntnis nur Stückwerk (1. Kor. 13, 9) ist:

- Wenn die Bibel von einer Verantwortlichkeit des Menschen vor Gott spricht (2. Kor. 5, 10: *„Denn wir müssen alle vor dem Richterstuhl Christi offenbar werden, damit jeder empfangt, was er durch den Leib vollbracht, dementsprechend, was er getan hat, es sei Gutes oder Böses“*), dann muss dieser auch die Möglichkeit haben sich für zwei Wege zu entscheiden. Wäre der Mensch lediglich eine „Marionette Gottes“, die immer tut, was Gott will, dann könnte er für sein Handeln auch nicht zur Rechenschaft gezogen werden! Hier erkennen wir letztlich den freien Willen des Menschen als Zeichen von Gottes Liebe zu uns.
- Aber Gott kennt unser ganzes Leben schon, da ER als transzendentes Wesen nicht an Raum und Zeit gebunden ist und auf dem Zahlenstrahl der Geschichte gleichzeitig in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft sein kann. („Allgegenwart Gottes“ – Zeitlich verstanden) ER kannte Dich vor Grundlegung dieser Welt (Psalm 139, 16: *„Meine Urform sahen deine Augen. Und in dein Buch waren sie alle eingeschrieben, die Tage, die gebildet wurden, als noch keiner von ihnen da war“*) und auch Deine Entscheidung für IHN! Daher hat ER Dich auch entsprechend dazu eingeladen.
- Ich spreche in dem Zusammenhang lieber von einer „Vorhersehung“ Gottes, der es aber letztlich hinbekommt, dass all diese vielen Zusammenhänge Seinem Plan und Ziel mit uns und dieser Welt entsprechen. An der Stelle können wir nur über Gott staunen, da diese Vorstellung unsere geistigen Vorstellungen übersteigt (Psalm 139, 17: *„Aber wie schwer sind für mich, Gott, deine Gedanken! Wie ist ihre Summe so groß!“*)

III.) Auswirkungen der Souveränität und Partnerschaft Gottes mit uns

(☒ Flipchart)

Hat das heutige Thema konkrete Auswirkungen für uns? Ja, beide Wesenszüge prägen unsere Nachfolge:

1.) Die Souveränität Gottes:

- Lässt uns dankbar sein – Gott hat alles im Blick und Griff. ER ist Alpha und Omega und hat alles im Griff! – Offb. 1, 8: *„Ich bin das Alpha und das Omega, spricht der Herr, Gott, der ist und der war und der kommt, der Allmächtige.“*
- Stärkt unser Vertrauen in Seine gute Führung – ER kommt bei allen menschlichen Irrungen und Wirrungen letztlich doch zum Ziel! – Hebr. 12, 1f: *„Deshalb laßt nun auch uns, da wir eine so große Wolke von Zeugen um uns haben, jede Bürde und die uns so leicht umstrickende Sünde ablegen und mit Ausdauer laufen den vor uns liegenden Wettlauf, 2 indem wir hinschauen auf Jesus, den Anfänger und Vollender des Glaubens.“*
- Führt damit auch zum Gehorsam gegenüber Seinen Weisungen – Seine Absichten mit uns sind völlig ungetrübt vom Bösen! – 1. Joh. 1, 5: *„Und dies ist die Botschaft, die wir von ihm gehört haben und euch verkündigen: daß Gott Licht ist und gar keine Finsternis in ihm ist.“*
- Lässt uns letztlich IHN anbeten – Diesem Gott dürfen wir gehören! Ps 99, 3: *„Preisen sollen sie deinen Namen[a], den großen und furchtbaren - heilig ist er.“*

2.) Die Partnerschaft Gottes mit uns:

- Stärkt unseren Gebetsgeist – Es gibt Dinge, in denen ER sich von uns „beeinflussen“ lässt, außerdem formt ER uns in dieser Gemeinschaft und lässt uns Seinem Wesen immer ähnlicher werden. Jak. 4, 2: *„Ihr habt nichts, weil ihr nicht bittet.“*

- Schenkt uns ein gutes geistliches Selbstbewusstsein - Wir sind Prinzen und Prinzessinnen, die dem Schöpfer und Herrscher des Universums gehören. Wir haben Vollmacht. Stolz können wir darauf nicht sein, weil wir in diesen Stand nicht durch eigene Leistung, sondern aufgrund von Gnade gekommen sind! -1. Petr. 2, 9f: *Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, eine heilige Nation, ein Volk zum Besitztum, damit ihr die Tugenden dessen verkündigt, der euch aus der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht berufen hat; 10 die ihr einst "nicht ein Volk" wart, jetzt aber ein Volk Gottes seid; die ihr "nicht Barmherzigkeit empfangen hattet", jetzt aber Barmherzigkeit empfangen habt.*“
- Schärft unsere Verantwortung – Wir sind beauftragt und auch befähigt dazu Sein Reich mitzubauen bis der Herr wiederkommt. – Apg. 1, 8: *„Aber ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch gekommen ist; und ihr werdet meine Zeugen sein, sowohl in Jerusalem als auch in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erde.“*
- Lässt uns auch hier IHN anbeten – Was für ein Gott, der uns so erhebt und wertvoll macht! – Psalm 8, 5f: *„Was ist der Mensch, daß du sein gedenkst, und des Menschen Sohn, daß du dich um ihn kümmerst?6 Denn du hast ihn wenig geringer gemacht als Engel, mit Herrlichkeit und Pracht krönst du ihn.“*

C.) SCHLUSS

Und genau das wollen wir jetzt tun: IHN anbeten.

(Gebetszeit & Abendmahl)

Amen !!!